

Vergleich einzelner Schüsse: Der 2. Schufs traf 413 II mit 864,5, der 2. Schufs 425 B mit 863 mt, also nahezu gleicher Stofskraft; ersterer stanzte aus der Platte ein Stück nach hinten durch, letzterer drang nur in die Platte ein, in welcher der Geschoskopf stecken blieb und eine Ausbauchung an der Rückseite von 45 mm Höhe und 300 mm Durchmesser bewirkte.

Der 5. Schufs gegen 413 II (21 cm) ferner traf mit 1215 mt auf und ging durch; der 4. Schufs gegen 425 B (21 cm) traf mit 1197 mt die Platte und brach ein Stück, wie Abbild. 9 zeigt, nach rückwärts aus, das jedoch mit Federn an der Platte hängen blieb. Geschosstücke sind nicht hindurchgegangen.

zur Last zu legen ist, erscheint uns zweifelhaft, denn ihr Verhalten bei der Beschießung bietet keinen Anhalt dafür, daß sie das Widerstandvermögen der Platte herabgedrückt haben könnten. Wahrscheinlich ist ein anderes Herstellungsverfahren die Ursache, dessen Zweckmäßigkeit durch die Beschießung erprobt werden sollte.

Auch an der Platte 425 B bestätigte sich die mehr brechende, als durchstanzende Wirkung der Geschosse größeren Kalibers, welche schwächere Platten mit ungenügender Durchschlagskraft treffen.

Bemerkt sei noch, daß die Platten zum Aufhängen der Geschosstrümmer mit einem Schutzbau aus Holz versehen waren, dessen Balken in



Abbild. 12.



Abbild. 13.

Der Schufs hätte eine weiche Stahlplatte von 235 mm (Schufs V gegen 413 II eine solche von 238 mm) durchschlagen.

Auch der Gesamtangriff auf 425 B war größer, er betrug 4740,5 mt, 421,3 mt mehr als gegen 413 II; auch auf die Tonne Plattenmaterial kommen bei 425 B 995,9 mt lebendige Kraft, 52,9 mt mehr, als gegen 413 II. Diesem Angriff hat die Platte Widerstand geleistet, ohne Sprünge zu bekommen. Alle Bolzen waren unversehrt, die Platte wäre also an der Schiffswand fest sitzen geblieben und hätte ihren Schutzzweck weiter erfüllt. Ob aber die geringere Widerstandsleistung der Platte 413 II den Härterissen

einer bisher noch nicht beobachteten Stärke von den Geschosbruchstücken zersplittert wurden. Manche Geschosstücke wurden bis 200 m vom Ziel zurückgeschleudert. —

Um zu erproben, ob das neuangewandte Herstellungsverfahren gleich zweckmäßig für stärkere Platten sei, wie es sich für 146-mm-Platten erwiesen hatte, wurden zwei 300 mm dicke Nickelstahlplatten mit gehärteter Vorderseite angefertigt und am 15. und 16. März d. J. bei Meppen beschossen. Beide Platten waren mit 80 mm dicken Bolzen aus Nickelstahl, die 50 mm tief in die Rückseite der Platten eingeschraubt waren, auf einer aus 4 Lagen zu